© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Uber Vinschgauer Geschlechter des Namens von Galsaun.

I.

Walther von Galsaun und seine Nachkommen.

Von

Dr. E. H. v. Ried.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Es ist bereits von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen worden, daß im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts ein Abkömmling des tirolischen Edelgeschlechtes von Montalban, dessen gleichnamige, bereits im Anfange des 14. Jahrhunderts zerstörte Burg oberhalb Castelbell, im damaligen Gerichte Tschars im Vinschgau gelegen war, nach dem ihm gehörigen Turme in Galsaun, östlich nahe bei Castelbell, „de Culsun, Culsavn, Cholsaun," oder ähnlich benannt wurde; er führte den im Geschlechte der Herren von Montalban mehrfach vorkommenden Vornamen Swigger; während er in einer Abrechnung Herrn Heinrichs, Burggrafen auf Tirol, vom 4. Februar 1298[1]) noch als lebend angeführt wird, nennt ihn eine am 25. Mai 1300 in Tirol vollzogene Raitung[2]) Ulrichs von Cordo bereits als verstorben, „quondam".

Nun erscheinen aber um die gleiche Zeit in Urkunden jener Gegend zwei Männer, welche gleichfalls den Beinamen „de Culsun" führen, so im Juli 1299 ein „Waltherus de Culsun" und einige Jahre später ein „Egno de Culsaun", welcher im November 1313 in Tirol zum ersten Male über seine Amtstätigkeit in der Zeit vom 24. Juni 1312 bis 24. Juni 1313 als Richter in Castelbell abrechnete. Da sich vermuten ließ, daß der eine oder andere dieser Beiden ein Nachkomme Swiggers

---

[1]) Münchener Tiroler Rechnungs-Codex 3. Folio 21 b.

[2]) a. a. O. Folio 76 b.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

von Galsaun gewesen sein könnte, durfte es angezeigt erscheinen, dieselben bezüglich ihrer Abstammung einer Untersuchung zu unterziehen, um sie, wenn nicht zugehörig, aus dem Stammbaume der Herren von Montalban-Galsaun auszuscheiden.

Zunächst soll hier Walther von Galsaun besprochen werden. Der Vorname Walther erscheint weder vor der angegebenen Zeit, noch nachher, jemals bei den Herren von Montalban, auch war derselbe in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Tirol kein besonders häufiger; da aber, wie aus einem folgenden Urkunden-Auszuge zu ersehen ist, Walther von Galsaun im Jahre 1300 „olim camerarius", vormals (landesfürstlicher) Kämmerer, genannt wird, so lag die Möglichkeit vor, durch Vornamen und Amt die Herkunft desselben zu ermitteln. Nachstehend das Ergebnis dieser Nachforschungen.

1290 April 16, Tirol. „in presentia d. Rodulfi magistri, d. Jacobi canonici, d. Odorici iuvenis canonici de Tridento, Odorici de Volchemarch, Lodoici scribani, Friderici de Paxera, Walteri de Tegernsee" bestellt Herzog Meinhard von Kärnten, Graf zu Tirol, den abwesenden Herrn Adelbert, Richter von Trient, zu seinem Bevollmächtigten an Bischof (Bernardus) von Padua, (Johannes) Abt „monasterii s. Benedicti Padobironensi"(s) und (Simon Mauro) „primicerius s. Marci de Veneciis," päpstlich delegierte Richter in der Streitsache zwischen dem Herzoge und Bruder Philipp von Mantua vom Orden der minderen Brüder.

„Ego Adelperius a Clusa d. Conradi regis notarius . ."

Or. Perg. Not. Instr.[1])
St. A. Innsbruck: Schatzarch. Urk. 4511.

1291 Juli 27, Tirol. Meinhard, Herzog von Kärnten, Graf zu Tirol, ernennt Rupert den Mülser und Wernher, Schneider

[1]) Die Vornamen des Bischofs und des Abtes und Vor- und Zunamen des Primicerius von s. Marcus sind aus einer ebenda befindlichen Urkunde, datiert 1290 Mai 22, Vicenza, ergänzt.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

von Meran, zu Schiedsrichtern zwischen seinem Koche Stroblo und Kunz dem Schneider und dessen Gattin Diemut in der Streitsache über die Güter des verstorbenen Koches Erbo.

Siegler: Herzog Meinhard.

„Act. et dat. in Tyrol in presentia Chvnradi et Jacobi pvrc-gravi(or)um, Chv̊nradi de Vridberch, Christani famuli ducis Heynrici, Friderici et Waltheri de camera et aliorum testium .... a. d. mill. ducent. nonages. primo, die quinta exeunte Julio, indictione quarta."

Or. Perg. Siegel beschädigt.
Stadtarchiv Meran.

1291 September 20, (Hertenberg). „Postmodum" (idem Wernherus iudex de Hertenberch) „expediuit:

Item Walthero de camera pull(os) LX, scapul(as) XII, oua DCLXX . . ."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 8. F. 74a und b.

1292 October 31, Tirol. „Berchtoldus dictus Suppan de Mays" verkauft mit Zustimmung seiner Mutter Christine und deren Schwester Gerdrudis und seiner Brüder „Herbarti" (oder „Herharti") und „Gebhardi" um 72 Mark kl. Veron. an Abt Rudolf und den Convent des Stiftes Stams in Gegenwart Herzogs Meinhard, seines Herrn, den Weinhof in Hagenach.

Siegler: Herzog Meinhard und des Verkäufers Vater Gebhart Suppan.

Zeugen: „frater Hermannus de Mays, frater Hermannus cellerarius in Stams, V̊lricus Rubiner, V̊to de Tablat, Chv̊nzlinus de Frideberch, Swiggerus de Sarwovs, Chv̊nradus Prvgel, Waltherus et Arnoldus camerarii dicti domini mei ducis et alii quam plures . . .

Dat. et act. in Tyrol a. d. mill. ducent. nonages. secundo in vigilia omnium sanctorum, indict. quinta.

Or. Perg. 2 Siegel.
Arch. Stams: Urk. E. XXX. n. 3.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

1293 Juli 21, St. Petersberg. „Wernherus iudex de Hertenberch“ legt Rechnung; .... Ex hiis dedit . . .
Item Walthero de camera scap(ulas) XXVI.“

Innsbrucker Rechnungs-Codex 279. F. 30a.

1295 April 24, Tirol. Meinhard, Herzog von Kärnten, Graf zu Tirol, überträgt auf Bitte des Goldschmiedes Chunrad, Bürgers von Meran, einen Weinzins von 24 Uernen Wein aus dem von Albert, seinem früheren Kellermeister auf Tirol, bebauten Hofe zu Algund, welchen Zins „Waltherus de Tegernse servitor noster“ um 24 Mark von Chunrad erkauft hatte, an Walther und dessen Erben beiderlei Geschlechts zu rechtem Lehen.
Siegler: Herzog Meinhard.

„Act. et dat. in Tyrol presentibus Aeutlino de Slandersperch, Wernhero sartore, ciue de Merano, Alberto de Algunde, Chünzlino ianitore et aliis . . . a. d. m°. CC°. LXXXXV., VII. exeunte Aprili, indict. VIII^a.“

Or. Perg. Siegel.

Hof-Archiv Brixen.

1295 October 29, Greifenberg in Kärnten. Herzog Meinhart von Kärnten, Graf zu Tirol, krank darniederliegend, doch bei gesunden Sinnen, trifft letztwillige Verfügungen; „a. d. m°. CCXCV., indict. octava, die sabbati tertio exeunte Octobre supra castrum de Greyffenberch . . . dyocesis, in presencia . . . dominorum Friderici abbatis de Stames ordinis Cisterciensis et suorum sociorum et confratrum Conradi et Mangoldi sacerdotum eiusdem ordinis, Conradi abbatis de Wiltinga ordinis . . ., Brixinensis dyocesis, Henrici Ruveinerii canonici ecclesie Brixinensis, magistri Rodulfi canonici eiusdem ecclesie Brixinensis et notarii domini Menhardi incliti ducis Carinthie, magistri Rudolfi de Mixina canonici ecclesie Tridentine, ... plebani de Griffenberch, Dieterici plebani ...., nobilium eciam virorum dominorum Henrici de Rôtenburch, Henrici de Auvenstein et filii sui Conradi, ... pincerne de Alten-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

burch, Petri dicti Trautsun de Riefeneke atque Vschelini et Ludewici notariorum illustris domini Menhardi ducis memorati, Waltherii de Tegernse eius camerarii et testium aliorum . . .

Ego Ottolinus d. H. episcopi Tridentini . . . notarius . . .“

Or. Per. Not. Instr.

Staatsarchiv Wien: Hausarchiv.

1298 Februar 5, Tirol. Die Witwe des Briccius, Beschließers auf Neuhaus, gibt Abrechnung über Einnahmen und Ausgaben auf Neuhaus (bei Terlan) vom Jahre 1296.

„Item“ (fecit racionem) „de vini carradis . . . in Tôrlano. Item de vini carradis LXXXII sibi per F(ridericum) Rûtschen, Waltherum de . . . . . camerarium et Hupoldum, prepositos in vindemio, assignatis, incluso vino de Schrechpûhel . . .“

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 3. F. 22a und Innsbrucker Codex 282. F. 44a und b, („Waltherum camerarium“).

1298 Juni 14, Tirol. „Egno officialis in Schardes“ rechnet seit letzter Abrechnung über das Gericht Tschars vom 15. September 1297.

„Ex hiis dedit . . . Item Walthero de camera vrnas II.“

Innsbrucker Codex 282. F. 51a und Codex 280. F. 84a.

1298 oder 1299[1]) November 13, Tirol. „XIII. intrante Nouembri in Tirol“ sendet Chunrad Linter Haus und Weingarten „in Culsun“ (Galsaun, Bezirk Schlanders)[2]), dem Herzoge

[1]) Der in Codex 10 eingeheftete Zettel trägt keine Jahreszahl, das Regest des Dornsberger Archives im Ferdinandeum hat die Jahrzahl 1299, in Archiv-Berichten B. I. S. 399, Schloßarchiv zu Dornsberg, ist die Urkunde nicht angeführt; da die nachfolgende Beurkundung vom 17. Juli 1299 Walther aber bereits „de Culsun“ benennt, möchte ich eher glauben, daß die Belehnung im Jahre 1298 stattfand.

[2]) Der Linterhof liegt, nach gütiger Angabe des Herrn Kurt von Goldegg in Meran, nördlich der Straße zwischen Galsaun und Rabland, näher dem letzteren Orte, in dieser Fraktion des Dorfes Partschins; es soll übrigens noch einige Linthöfe in jener Gegend geben; vgl. Tirol. Weistümer IV. 1888. Folio 20.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Otto von Kärtnen, Grafen zu Tirol, auf und dieser verleiht dieselben zu Lehen „Walthero de camera, presentibus d. Jacobo de Liebenberch, Rûd(olfo) et F(riderico) notariis, Liebard(us) notarius domus, H(einricus) Staeublinus, Ber(htoldus) Dôlacher, Fritzlinus frater Staeublini. Coherent eis bona Strobelonis de Latschinic, via communis et bona Heinzlini villici de Culsavn et vinea dicta Pflanzer."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 10, auf einem Zettel hinter F. 131 und Ferdinandeum (Dornsberger Archiv), F. B. 2698, Reg. 821.

1299 Juli 17, Kematen. „Gôtslinus iudex de Egna" legt Rechnung vom Gerichte Egna oder Neumarkt über ein Jahr, welches „in nativitate s. Johannis Baptiste", am 24. Juni, abgelaufen ist; (also vom 24. Juni 1298 bis 24. Juni 1299!) „Ex hiis dedit .... Item Walthero de Culsavn pro pellicio lib(ras) III."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 3. F. 48a und Codex 9 F. 39a und b.

1300 Juni 3, Tirol. „Jacobus officialis de Tschardes" rechnet über zwei Jahre, welche „Johannis Baptiste" ablaufen werden, vom 24. Juni 1298 bis 24. Juni 1300; er hat gezahlt .... „Item Walthero de Culsun lib(ras) XXXV p(er) l(itteras) ducis Ottonis."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 10. F. 36a und Codex 3. F. 77b und 78a.

Nun könnte mir allerdings mit Recht eingewendet werden, daß nach diesen beiden Beurkundungen Walther von Culsun nicht unbedingt identisch mit Walther von Tegernsee sein müsse; zufällig findet sich aber dieselbe Abrechnung desselben Offizials oder Richters vom gleichen Jahre, Tage und Orte, aber von einem anderen Schreiber aufgezeichnet, in einem dritten tirolischen Rechnungs-Buche vor und die betreffende Stelle lautet daselbst:

1300 Juni 3, Tirol. „Jacobus officialis de Schardes" rechnet über die Jahre 1298 und 1299, ohne Angabe der Ablaufszeit.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„Ex hiis dedit . . . Item Walthero olim camerario lib(ras) XXXV."

Innsbrucker Codex 282. F. 84a und b.

In dieser letzteren Niederschrift wird also der oben „Waltherus de Culsun" genannte als „Waltherus olim camerarius" angeführt; da außer Richter und Gericht, außer Jahr, Tag und Ort der Rechnungslegung auch die an diesen gezahlte Summe von 35 Pfund die gleiche ist, so geht aus der Fassung dieser zwei, beziehungsweise drei Eintragungen in die Rechnungsbücher, unter Berücksichtigung der im Jahre 1298 oder 1299 erfolgten Belehnung mit einem Besitze in Galsaun, mit Bestimmtheit hervor, daß der frühere herzogliche Kämmerer Walther von Tegernsee derselbe Mann ist, wie Walther von Galsaun, ehemals camerarius.

Von nun an erscheint Walther beständig unter dem Beinamen von Galsaun, ebenso seine in den nachstehenden Auszügen auftretende Gattin.

1300 Juni 7, Tirol. „Hupoldus officialis de Laas" rechnet seit 16. Juni 1298; er hat gezahlt . . .
„Item Walthero de Culsaun lib(ras) XC p(er) l(itteras) d(ucis) O(ttonis)."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 10. F. 37a und b und Codex 3. F. 78a und b.

1302 September 28, Tirol. „Nich(olaus) officialis de Laas" legt für seinen Vater (Hupold) und sich selbst Rechnung seit dessen letzter Abrechnung vom 27. Juni 1301; er hat gegeben . . .
„Item vxori Waltheri de Culsun lib(ras) XX p(er) l(itteras) d(ucis) O(ttonis). Item Walthero eidem lib(ras) XX p(er) l(itteras) d(ucis) O(ttonis)."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 10. F. 69b und 68a (!) und Codex 3. F. 133b und 134a, („Nykolaus filius Hupoldi de Laas").

1303 Juli 5, Castelbell. „Jacobus officialis de Tschardes" rechnet seit 12. Juni 1301; ex hiis dedit . . .

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„Item Walthero de Culsun pabuli mod(iolos) VIII. Item Flore vxori Waltheri de Culsun silig(inis) et ord(ei) mod(iolos) XXX p(er) l(itteras) d(ucis) H(einrici).“

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 10. F. 117 b.

1305 Juni 25, Tirol. „Jacobus officialis de Castelbel“ (oder Tschardes) gibt Abrechnung über zwei Jahre, welche am vorhergehenden Tage, an Sonnwende, geendet haben; 24. Juni 1303 bis 24. Juni 1305. Er hat gezahlt . . .

„Item uxori Waltheri de Culsun lib(ras) XX. . . . . Item (dominus) remisit Walthero lib(ras) XL de ficto II annorum. . . . Item ex mandato ducis H.(einrici) . . . dedit iudex de Castelbel . . . Item uxori Waltheri silig(inis) mod(iolos) XXXV, vini urn(as) VI, ordei mod(iolos) XV, lib(ras) XLII et ipsi Walthero (libras) XXXVIII.“

Innsbrucker Codex 282. F. 106 a und F. 109 a (!).

1308 Juli 18, Tirol. „Jacobus iudex de Castelbel“ rechnet seit letzter Rechnungslegnung am 25. Juni 1305; er hat gegeben . . .

„Item dedit per litteras domini regis H.(einrici) imprimis Flore uxori Waltheri de Colsun marc(as) X, et iterum eidem marc(as) VIII, et iterum eidem marc(as) VIII, (et) iterum eidem silig(inis) mod(iolos) XX, vini urn(as) IIII. . . . . Item Flore de Culsaun urn(as) II. . . .“

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 4. F. 52 b bis 53 b.

1309 August 20, Tirol. „Nykolaus officialis de Las“ gibt Abrechnung über die Einkünfte und Ausgaben aus dem Amte „Letsch“ während der Jahre 1305 bis 1308, welche am 24. Juni 1309 abgelaufen sind; „. . . dedit per litteras ducis O(ttonis) . . . Item vxori Waltheri de Culsovn“ lib(ras) XL.

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 6. F. 59 a.

Während in der Rechnung des Richters Jacob von Castelbell oder Tschars von 25. Juni 1305 über die Jahre 1303 bis

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

1305 alther von Galsaun noch als Empfänger von Vergünstigungen, (Zinsnachlaß), und von Zahlungen seitens der Landesfürsten angeführt wird, erscheint in der Rechnung desselben Richters vom 18. Juli 1308 und in der des Richters Nikolaus von Laas vom 20. August 1309, beide über die Jahre 1305 bis 1308, beziehungsweise August 1309, nur mehr dessen Gattin Flura oder Flora als Empfängerin; da dieselbe aber in diesen beiden letzten Abrechnungen noch als „uxor Waltheri" nicht als uxor quondam Waltheri verzeichnet steht, so wird Walther um diese Zeit wahrscheinlich noch am Leben, vielleicht aber durch lange Zeit an das Krankenlager gefesselt gewesen sein. Leider fehlen mir nun zwischen der Abrechung Jacobs, des Richters von Castelbell, vom 18. Juli 1308 eine oder einige Rechnungen bis zu der Rechnung Egno's, Richters daselbst, vom 21. November 1313, und diese letztere, sowie eine Rechnung desselben vom 15. Januar 1315, enthalten keinen Eintrag über Walther und Flora; ebenso fehlt mir eine Abrechnung des Nikolaus, Richters von Laas, vom 2. Juli 1311, während eine solche desselben Richters vom 28. November 1313 wiederum die Ehegatten nicht nennt. Jedenfalls ist aber zwischen den Jahren 1309 und 1315 Walther aus dem Leben geschieden, denn von da an tritt in den nun folgenden Abrechnungen über die Gerichte Tschars und Laas Flora niemals mehr als uxor Waltheri, sondern stets nur als selbständige Empfängerin, als Flura de Culsaun, auf.

1315 August 7, o. O. „idem dñs. Hainricus (de Partschinns, nepos quondam dñi. H.(ainrici) marschalchi, iudex in Castelbell)", legt Rechnung über die im Monat März 1315 vollzogene Verpachtung der Güter; „. . . ex hiis assignauit . . . Item Flure de Chulsaun per literas domini marc(as) VIII."

Innsbrucker Codex 286. F. 56 a bis 57 a.

1317 Januar 26, Tirol. „dñs. Heinricus de Partschins, iudex in Castelbell", rechnet über die Zeit vom 13. Januar 1316 bis 13. Januar 1317; „. . ex hiis dedit . . .

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Item Flure de Culsaun lib(ras) XXX."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 12. F. 66 a bis 67 a.

1317 März 24, St. Zenoburg. „Egno officialis de Las" rechnet über zwei Jahre, 1315 und 1316, welche am 29. September 1317 ablaufen werden; „.. dedit ....
Item dñe. Flure de Culsaun silig(inis) modiol(os) XX ....
Item predicte Flure de Culsaun silig(inis) modiol(os) XX, cas(eorum) schôt X."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 12. F. 71 a bis 73 a.

1318 Februar 23, Tirol. „Egno de Angestrein, iudex in Chastelbel," legt erste Amtsrechnung über die Zeit vom 24. Februar 1317 bis 24. Februar 1318; „Item deficiunt .... (dedit) ...
Item dñe Flure de Culsaun silig(inis) modiol(os) V."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 11. F. 62 a bis 63 b.

In den folgenden Jahren weisen die Abrechnungen der jeweiligen Richter von Castelbell und von Laas weitere Zahlungen in Geld oder Lieferungen in Lebensmitteln, wie Getreide, Käse, Wein, an Frau Flura auf, welche aufzuzählen zu weit führen würde; so die Rechnungen des Egno von Angestrein, Richters in Castelbell, vom 1. März 1319, des Bonellus, Richters in Laas, vom 6. Juli 1318, vom 15. Dezember 1319 und vom 29. November 1320, des Egno von Angestrein vom 14. Mai 1321 und des Ottolin von Schlanders, Richters in Laas, vom 16. November 1321. Zwischen diesem Zeitpunkte, der ersten Rechnung Ottolins von Schlanders vom 16. November 1321 und dessen zweiter Rechnungslegung am 14. Dezember 1322 erhielten die bisher meist aus besonderer Gnade, „de gracia speciali", des Königs Heinrich gemachten Zuwendungen einen festen Zuwachs, indem derselbe der Frau Flura Einkünfte aus dem Hofe Jäckleins von Freienberge verlieh, nämlich 300 kleine Käse, 1 Lamm, 1 Kitz und 4 Schultern jährlich auf Lebenszeit. Die betreffende Stelle lautet:

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

1322 December 14, Tirol. „. . idem Ottlinus iudex in Las“ rechnet seit letzter Abrechnung vom 16. November 1321; „. . . . deficiunt . . .“
Item dominus“ (Henricus rex) „contulit Flure de Culsaun pro tempore vite sue redditus curie Jeclini in Freienperg videl(icet) cas(eos) parv(os) CCC, agnum I, edum I, scapul(as) IIII.“

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 15 b und 18 a. (!)

Zwischen den Jahren 1322 und 1324 wird nun zum ersten Male auch ein Nachkomme Walthers und der Flura, ein inzwischen erwachsener Sohn Namens Wilhelm, bekannt, wie aus einer Abrechnung zweier Pröpste in Riffian hervorgeht.

1324 Juni 14, Tirol. „Nikolaus de Chains et Heinricus Schentzlinus, prepositi in Ruffiano“, rechnen seit letzter Raitung vom 24. September 1322; „. . dederunt . . . .
Item Wilhalmo filio domine Flure de Culsaun vini urn(as) IIII.“

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 85 b und 86 b.

Außer den festen Einkünften aus dem Freienberger Hofe erfolgen aber auch weiter Zuwendungen des Königs Heinrich an Frau Flura; so erhält sie im Jahre 1323 oder 1324 aus Gnade, „de gratia,“ 50 Pfund Veroneser, ihr Sohn Wilhelm ebenfalls 50 Pfund zum Ankaufe eines Reitpferdes und sie selbst nochmals aus Gnade 30 Pfund; ferner erhält sie in der gleichen Zeit im Ganzen 26 Scheffelchen Weizen, 6 Scheffelchen Gerste und 10 lebende Schafe, und zwischen dem 2. Juli 1324 und 24. Juni 1325 wiederum 10 lebende Schafe, 20 Scheffelchen Weizen und 1 Karrade Wein, wie aus nachstehenden Auszügen hervorgeht.

1325 Mai 11, St. Zenoberg. „Egno iudex de Las“ legt erste Abrechnung über die Einkünfte in Geld in den zwei Jahren 1323 und 1324, welche am Feste Johannis des Täufers ablaufen werden; 24. Juni 1323 bis 24. Juni 1325; „Ex hiis

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

dedit . . . Item domine Flure de Chulsaun de gratia lib(ras) L et Wilhalmo filio suo pro uno spadone emendo veron(ensium) lib(ras) L . . . . . Item domine Flure de Culsaun de gratia domini veron(ensium) lib(ras) XXX."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 130b und 131a.

1325 Mai 14, St. Zenoberg. „Egno iudex de Las" rechnet über die Einkünfte in Naturalien aus den Höfen „in officio Las et Letsch" während der Jahre 1323 und 1324, welche im Jahre 1325, am Tage des h. Johannes Baptista, ablaufen werden; 24. Juni 1323 bis 24. Juni 1325; „Item dedit . . . Item domine Flure de Chulsaun silig(inis) modiol(os) XX, oues viuas X. . . . . Item domine Flure de Culsaun silig(inis) modiol(os) VI, ordei modiol(os) VI."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 132a und 132b.

1325 Mai 9, St. Zenoberg. „Egno iudex in Chastelbel" berechnet die Rückstände, welche in seiner am 2. Juli 1324 abgelegten Rechnung verblieben waren, bis zum 24. Juni des Jahres 1325; er hat gegeben: .

„Item dedit domine Flure de Chulsaun oves viuas X, silig(inis) modiol(os) XX, vini carrad(am) I."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 128b und 129b.

Der Grund für diese reichlichen Zuwendungen an Frau Flura wird klar aus den folgenden Abrechnungen der Richter von Las und von Castelbell, beide mit Vornamen Egno, über die zweite Hälfte des Jahres 1325 und die erste des Jahres 1326.

1326 Juni 12, St. Zenoberg. „Egno iudex in Las" legt Rechnung über ein Jahr, welches „in festo s. Johannis Baptiste" ablaufen wird; 24. Juni 1325 bis 24. Juni 1326. „Ex hiis dedit . . .

Item domine Flure de Culsaun p(er) l(itteras) domini silig(inis) modiol(os) XX, ordei modiol(os) VI, oves viuas X. . . . . Item dedit domine Flure de Culsaun in expensis Brigide

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

insane, sororis domini, silig(inis) modiol(os) XL pro veron(ensium) lib(ris) XXX."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 194b und 195a.

1326 Juni 17, St. Zenoberg. „Egno iudex in Chastelbel" rechnet über dieselbe Zeit, über ein Jahr, welches am Feste Johannis des Täufers ablaufen wird; 24. Juni 1325 bis 24. Juni 1326; „Ex hiis dedit . . .
Item domine Flure de Culsaun in debitis expensis Brigide, sororis domini, vini carrad(as) II urn(as) VI mensure censualis ad rationem lib(rarum) XX pro carrada."

Münchener tirol. Rechnungs-Codex 13. F. 196b und 197a.

Es war also nach den angeführten Stellen der Abrechnungen der beiden Richter seit dem Jahre 1325 eine Schwester König Heinrichs, eine natürliche Tochter Herzog Meinhards, Namens Brigitta, welche in der Rechnung Egno's, des Richters von Laas, „insana", krank, genannt wird, bei Frau Flura in Kost und Pflege gegeben. Die Zahlungen für diese Schwester des Königs kehren nun auch in den folgenden Jahren in den Abrechnungen sowohl der Richter von Castelbell und Laas, als auch in denen der Richter anderer Gerichte wieder; noch am 19. November 1332 in Tirol und am 23. Juli 1333 sind derartige, während der Jahre 1327 bis 1332 für „Brigida" oder „Preidlinna" an Frau Flura gemachte Zahlungen in die Rechnungen des Albert, Officials von Eirs, eingestellt; (Innsbrucker Codex 62. F. 63a und 69a); anscheinend zum letzten Male erscheint Brigitta, im Hause der Frau Flura anwesend, in einer Abrechnung des Egno von Galsaun, Richters in Las, in den Jahren 1332 bis 1335, indem derselbe der Frau Flura größere Zahlungen für geschuldete Auslagen für „Preidlinne" leistet, nämlich anstatt 21 Mark, d. i. 210 Pfund Pfennige, 165 Scheffelchen Weizen, 72 lebende Schafe und 126 Schöt Käse.

1335 Juni 27, Tirol. „Egno de Culsaun, iudex in Las" rechnet über die Jahre 1332, 1333 und 1334, welche am letzten

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Feste Johannes des Täufers abgelaufen sind; 24. Juni 1332 bis 24. Juni 1335. „. . dedit . . .

Item dedit domine Flure de Gulsaun in solutione marcarum XXI, in quibus sibi" (ei!) „dominus tenebatur in expensis domine Preidlinne, silig(inis) modiol(os) CLXV, oues viuas LXXII,, cas(eorum) schot CXXVI, per duas litteras domini.

Innsbrucker Codex 62. Folio 90a und 91a.

Im Jahre 1326 erscheint ein zweiter Sohn der Frau Flura von Galsaun. Die Originalurkunde, welche über ihn berichtet, war mir leider nicht zugänglich, so daß ich mich auf die Angabe eines Regestes beschränken muß, daß nämlich:

„Gabriel, Sohn der Flura von Chulsaun, das Guelhersguet zu Chulsaun nach Privileg von 1326 vom Landesfürsten zu Lehen hatte." [1])

Archiv-Bericht aus Tirol, II. 1896, Seite 12. Regest 54. — (Galsaun, Schloßarchiv zu Kasten, Bezirk Schlanders.)

Wenige Jahre später zeigt sich auch ein dritter Sohn der Frau Flura, welcher den Vornamen Matheus oder Mathias führte; über diese drei Söhne sind mir bisher die nachfolgenden Beurkundungen bekannt geworden.

1333 Juli 23, o. O. „Albertus propositus de Eurs" legt Abrechnung über fünf Jahre, welche am Feste Johannes des Täufers des Jahres 1332 abgelaufen sind; 24. Juni 1327 bis 24. Juni 1332. „Ex hiis deficiunt . . . Item dedit . . .

Item dedit Flure de Chulsaun in debitis expensis Preidlinne in solutione lib(ras) . . . .

Item dedit Matheo filio ipsius domine Flure pro vno spadone emendo lib(ras) XXX."

Innsbrucker Codex 62. F. 69a.

---

[1]) Vergleiche das spätere Regest von 1348 Dezember 29, Schlanders.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„1334 Juni 29, „in villa Láths in Cholong". Katharina, Gemahlin Heinrichs von Annenperch, überträgt Egno, dem Sohne der Pawarina de Schoenenwege von Partschins, ihren Anteil an dem „Fridins Gut" in Partschins als Lehen, wie sie es von den Herren von Starkenberg innegehabt.

Z. Georg v. Angerheim, Mathias v. Culsaun, Fluramont v. Maluchs, Adam v. St. Afra, Purchtlin v. Leths, Erasmus genannt Cesler, Gottfried in Cholong. Ladurner Tarantsb(erg) Reg. III, 30."

Forschungen und Mitteilungen I. 1904. Seite 16. Reg. 53.

„1335 presentibus dō. Berctoldo ab dem Puele ze Natturns" begleichen „Gabriel de Chulsaun et Berctoldus Ladurner" eine Streitsache zwischen den Herren Thomas und Arnold von Naturns einerseits, und Swiklin Rutschiller und dessen Gattin Stina, Tochter des Johannes Fuller von Naturns, andererseits, über den „Wishoff" mit Wiese und Zehent in „Tschirnan" und einen Weinberg von neun Manngrabern, bei „Plantitsch" gelegen.

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv) F. B. 2698. Reg. 528; in Archiv-Berichten aus Tirol I. 1888, Seite 418, nicht angegeben.

Im Jahre 1335 oder Anfangs des Jahres 1336 müssen Flura oder deren Sohn Gabriel Ausschreitungen begangen haben, für welche sie eine Buße von 10 Pfund Pfennigen an den Burggrafen von Tirol, Volkmar von Burgstall, zu zahlen hatten; welcher Art diese Ausschreitungen gewesen, ist weder aus den beiden mir hierüber vorliegenden Aufzeichnungen, noch aus den Abrechnungen Volkmars über die betreffenden Jahre zu ersehen. Um diese Summe zahlen zu können, verkauften sie ein Haus am Markte in Meran, nach der einen Aufzeichnung mit einem daneben liegenden Hause, nach der anderen mit einem daneben liegenden Weinberge, an Frau Katharina, Gemahlin Heinrichs von Annenberg, und versprachen, derselben die Belehnung des Landesfürsten, Herzogs Johann von Kärnten, zu erwirken.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„1336 in Leths in presentia Bertholdi Boneri etc. ibique domina Flura de Culsaun et filius eius Gabriel confessi sunt, quod illa Flura obligata fuerit domino Volkmaro Burggravio in decem libris pro excessibus . . ., pro quibus illa vendidit domum sitam in Merano in foro publico et domum (vineam) penes sitam, quo facto domina Catharina, uxor strenui militis Hainrici de Annenperk libras decem cum grossis tribus dedit . . ., que bona sunt feodalia ab illustri principe Johanne duce Carinthie; coherent ex una parte bona illustris principis, ab oriente bona Haintzlini villici de Culsaun, ab occidente via communis; promisit domina Flura domine Catarine infeodationem a principe . . . .“

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv) F. B. 2698 Reg. 98 und Reg. 741.

„1336 Juni 4, „Castelbel in unser purch“ Herzog Johann von Kärnten-Tirol belehnt den Heinrich von Annenberg . . . mit den von Flure von Culsaun an den Burggrafen Volchmar und von diesem an Katharina von Annenberg verkauften Gütern. Or. Perg. S. fehlt.“

Archiv-Berichte aus Tirol. I. 1888. Seite 419. Reg. 2365. (Schloß-Archiv Dornsberg.)

In den folgenden Jahren findet sich Mathias von Galsaun in einigen in oder bei Meran ausgestellten Urkunden von Verkäufen als Zeuge vor.

1337 Januar 24, Meran, „in claustro ad s. Katharinam, ante fenestram colloquii, presentibus dño. Hainrico milite de Annenberg, Stephano magistro scolastico in Merano, dño. Ottone Bonerio de Merano, Berchtoldo Bonerio de Algunda, Mathia filio dñe. Floridiane de Culsaun“, verkauft „Eberlinus dictus Oven“, Bürger in Meran, der Frau Salder, Konventschwester zu s. Clara in Meran, Tochter weiland Berchtolds Dôlacher, Bürgers zu Meran, und den übrigen Konventschwestern um 12 Mark kleiner Veroneser Denare einen

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Platz mit Haus und mit Wein- und Ackerland in Riffian, Pfarre Tirol, welche jährlich 10 Pfund Veroneser Denare und 4 Kapaunen und zu Ostern ein Kitz und 30 Eier zinsen.

Ladurners Urkunden-Sammlung: Faszikel Statthalterei-Urkunden No. 2881; (nach Professor L. Schönach).

„1338 in presentia Mathie de Culsaun, Fluramonti (!) de Maluchs ibique Georius et Eberlinus de Geflan consenserunt in venditionem quandam factam domine Caterine, uxori domini Heinrici de Annenperk."

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv), F. B. 2698 No. 89.

„1339. Merani in domo dñi. Hainrici de Annenperk in presentia Fluriani de Maluchs, Mathie de Chulsaun, ibique domina Diemudis, uxor quondam Gotschlini de Gutraun, (hodie Rabland), vendidit bona sua hereditaria in Tauffen, sita in Partschins, cum domibus et horreis Ulrico calcifici de Partschins et Ulrico eius fratri pro marcis 10 minus duabus libris."

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv), F. B. 2698. No. 263.

Um annähernd die gleiche Zeit scheint Wilhelm von Galsaun in der Gegend von Nauders von Swigger und Johann von Remüss Güter erworben zu haben, welche Lehen des Bistums Chur waren, und diese bald darauf an Heinrich von Annenberg verkauft zu haben, wie aus nachstehenden, allerdings etwas dürftigen Aufzeichnungen ersichtlich ist.

„1346 in villa Nauders ibique Wilhelmus filius dñē. Flure de Culsaun nomine dni. Hainrici de Annenperk petivit dñōs. Swikerum et Johannem de Remusse, ut ipsi impetrent feuda, ab illis empta, ad conferendum a canonicis Curiensibus."

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv), F. B. 2698. No. 878.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

„1347 in Leths ibique Wilhelmus (filius) domine Flure de Chulsaun vendidit domino Hainrico de Annenperk petias 2 in territorio Nauders, solventes modios 4."

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv), F. B. 2698. No. 119. Beide Urkunden in Archiv-Berichten I. 1888. Seite 421 nicht angeführt.

Während über Wilhelm spätere urkundliche Aufzeichnungen nicht aufgefunden werden konnten, läßt sich dessen Bruder Gabriel von Galsaun und seine Mutter Floridiana oder Flura, sowie eine Tochter desselben noch durch eine längere Reihe von Jahren nachweisen; zunächst scheint Gabriel das ihm im Jahre 1326 durch landesfürstliches Privileg verliehene „Guelhersguet zu Chulsaun" [1]) bis zum Ende des Jahres 1348 bewirtschaftet, seinen Wohnsitz also zu Galsaun gehabt zu haben.

„1348 Dezember 29, Schlanders. Gabriel, Sohn der Flura von Chulsaun, verkauft an Johann", (Cunrad genannt) „Trautson und Peter" (Gebrüder) „von Schlandersberg das Guelhersguet zu Chulsaun, das Verkäufer nach Privileg von 1326 vom Landesfürsten zu Lehen hatte. Or. Perg. Not. Instr."

Archiv-Berichte aus Tirol II, 1896. Seite 12. Regest 54. (Schloß-Archiv Kasten, Galsaun, Bezirk Schlanders.)

Seit dem Jahre 1335, dem Todesjahre König Heinrichs von Böhmen, Grafen von Tirol, verschwinden aus den Rechnungen, besonders der Richter von Laas, Tschars oder Kastelbel und Eirs, die bis dahin ständig wiederkehrenden, aus besonderer Gnade erfolgten Zuwendungen in Geld oder Naturalien, wie sie dieser, welcher ein besonderer Gönner Frau Fluras gewesen zu sein scheint, derselben bis dahin hatte angedeihen lassen. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts wird auch Frau Flura aus dem Leben geschieden sein; die angeführten Urkunden-Auszüge aus den Jahren 1346, 1347 und 1348 nennen Gabriel

[1]) Vergleiche das vorstehende Regest vom Jahre 1326.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

und Wilhelm noch nicht als Söhne „quondam domine Flure", weiland der Frau Flora; soweit mir bisher bekannt, besagt erst die nächste Beurkundung Gabriels vom Jahre 1355, daß seine Mutter vor Beginn dieses Jahres verstorben war.

„1355 Januar 30, Schlanders. Gabriel, Sohn der verstorbenen Flura von Chulsaun und seine Hausfrau Petlina verkaufen dem Herrn Berthold von Rubein den vierten Teil des Hofes („mansus"), genannt „Purdinia". Zeugen: Herr Egno, Richter in Slanders, und sein Bruder Georius, Rempert, Sohn weiland Herrn Chunrads ab dem Pûchel von Naturns, Otto villicus von Slanders, Doldo genannt Chramer von Slanders."

Archiv Stams: Codex 14. Folio 24 b; nach einem Regeste Herrn Kurts von Goldegg in Meran.

Gabriel von Galsaun war also, wie diese Beurkundung ferner zeigt, mit einer Frau verheiratet, welche den Vornamen Petlina, wohl eine Koseform für Elisabeth, führte. Welchem Geschlechte dieselbe entstammte, war bisher nicht zu ermitteln, ebensowenig ob aus dieser Ehe Söhne hervorgegangen; beurkundet findet sich, soweit mir bekannt, nur eine Tochter, welche in den nachfolgenden Auszügen genannt werden wird. Zunächst noch einige Beurkundungen Gabriels.

„1360 in presentia dñi. Berctoldi de Montalban, Engelini Boner, Werlini castellani de inferiori Montenie; ibique dñs. Hainricus de Annenperk iure censualis feudi dimisit Gabrieli de Chulsaun unum agrum ibidem, cui coherent bona principis terre, pro libr. 3."

Ferdinandeum Innsbruck: (Dornsb. Archiv). F. B. 2698. No. 379.

Hier erhält also Gabriel von Galsaun von Herrn Heinrich von Annenberg einen Acker, wiederum in Galsaun, als Zinslehen gegen einen Zins von 3 Pfund Pfennigen.

1361 August 16, o. O. Daniel, Richter von Castelbell, vergleicht das Kloster Allerengelberg in Schnals, vertreten durch Peter

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

und Ruprecht Leiter, mit Thomas Erlacher, welcher unrechtmäßiger Weise fremdes Vieh auf die Weide getrieben.

„Siegler: Daniel, Richter zu Castelbell.

Zeugen: Berchtold von Tarant, Conrad von Marnusch, Gabriel von Calsaun, Ruppel ab Trums, Ribel Pult, Mitterhofer aus Snals, Niclaus von Niderhof, Heinrich Mair auf Cursel."

Programm des Obergymnasiums der Franziskaner zu Bozen, 1902—03, Prof. P. Josef C. Rief: Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Kartäuserklosters Allerengelberg in Schnals. Regest 67.

„1364 Mai 23. Frau Dorothea, Tochter weil. Herrn Niklaus' von Partschins, Gattin des Herrn Mathias von Montalban, einerseits, und Herr Ulrich Tarand als Vormund seines Sohnes Mathias und dessen Gattin Margarethe, Tochter weil. Herrn Paseguns von Partschins, andererseits, vergleichen sich über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Herrn Nikolaus von Partschins und dessen gleichfalls verstorbener Söhne, Pasegun, Thomas und Caspar.

„Sprecher: herr Mathias von Montani, herr Conrad von s. Affra von Latsch, herr Ott der Reichlinger von Naturns, Ott der Serenter von Kûezpûchel und Paul der Notari.

Zeugen: herr Christan Pfarrer zu Partschins, herr Eberhard der Liebenberger von Geczens, herr Reicher der Liebenberger von Partschins, herr Thoman von Naturns, Gabriel von Culsaun, Ruediger von Zwieselstain, Ulrich der Stainer von Guntraun, Hainrich des obgenannten Thoman diener, Henslein des obgenannten herrn Otten Vetter, würdt benent Vôlklein von Partschins; beschehen in Hainrichs an der strassen haus durch Paul von Frankfordt Notari den 23. Mai 1364."

Ferdinandeum Innsbruck: (Codex Wolkenstein). F. B. 2655. Seite 200.

„1366 November 29. Perchtold, Propst von Steingaden, beurkundet, daß durch Hans von Schlandersberg, Heinrich von

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Annenberg, Matheis von Monteni und Gabriel von Chulsaun ein gütliches Übereinkommen mit den Leuten in Snalles wegen der für die ewige Messe zu Unser L. Frauen an Bischof Peter von Chur zu leistenden Sporteln erzielt wurde. Or. Perg. S. selbst, das des Hans von Slandersberg fehlt."

Archiv-Berichte aus Tirol II. 1896. Seite 66. Regest 357. (Kirchen-Archiv Schnals, Bezirk Schlanders).

Weitere Beurkundungen Gabriels aus den 60er und 70er Jahren des 14. Jahrhunderts waren nicht mehr aufzufinden; erst 18 Jahre nach der vorstehenden letzten vom Jahre 1366 wird, in Verbindung mit dessen Tochter und deren Gatten, im Jahre 1384 sein Name noch einmal genannt und zwar scheint er in diesem Jahre noch gelebt zu haben, während er vier Jahre später, im Jahre 1388, sicher als verstorben bezeichet wird.

„1384 April 27 thut kund Hans von Starkenberg, Ritter, für sich als ältester Lehentrager und für seine Gemahlin Adelheid, sowie für Friedrich von Greifenstein und dessen Gemahlin Barbara, beide Töchter Hrn. Peters von Schenna, Burggrafen auf Tirol seeligen, dass er Lorenzen dem Schaffer zu Niedermais und dessen Gemahlin Diemlin, Tochter Gabriels von Culsaun, ein Haus samt Garten zu Culsaun zu Lehen verliehen habe."

Archiv für Geschichte Tirols etc. V. Seite 330. Regest 1155.

1388 Februar 5, o. O. Sigmund von Starkenberg, Ritter, und Alhait von Starkenberg, seine Mutter, Tochter Herrn Petermanns seligen von Schenna, bekennen, daß sie als die ältesten Lehentrager für sich und für Barbara von Lichtenstein, Tochter Herrn Petermanns seligen von Schenna, „Laurentzen dem Scha(ffer) von Nidermais vnd Dyemlein seiner wirtin, tochter **weilent** Gabriels von Culsaun auz dem Vinschgaw in Tscharser pharr", ein Haus samt Garten bei einander gelegen im Dorfe Culsaun, „da an stozzet

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

der gemain (weg vnd) an der andern seiten div gemainde gazzen vnd Peter Auten gût", mit allen Rechten und Zugehörungen zu rechtem Lehen verliehen haben.
Siegler: Siegmund und Adelheid von Starkenberg.
Geschehen im Jahre 1388 „dez nâchsten mitwo(che)n nach vnser frawen tag ze der Liechtmesse."

Or. Perg. Siegel 1. erhalten, Siegel 2. fehlt.
Staatsarchiv Innsbruck: Schatzarchiv, Urkunde 3981.

Aus diesen beiden Belehnungen, sowie aus der Verleihung des Guelhergutes in Galsaun im Jahre 1326 und dem Verkaufe desselben am 29. Dezember 1348, ferner aus der Belehnung vom Jahre 1360, scheint mir nun mit ziemlicher Bestimmtheit hervorzugehen, daß erstens Gabriel Zeit seines Lebens in Galsaun ansässig war, und zweitens, daß derselbe keine männlichen Nachkommen, sondern nur diese Tochter, Namens „Diemlin" oder „Diemlein", Diemut, gehabt habe; daher wurden diese und deren Gatte, Lorenz der Schaffer von Niedermais, Erben des Hauses in Galsaun, welches in den Jahren 1384 und 1388 von den beiden Töchtern weil. Herrn Petermanns von Schenna zu Lehen ging, während Gabriel dasselbe vermutlich bereits von früher her von Petermann zu Lehen gehabt hatte.

Es verbleibt nun noch die Verfolgung des Lebensganges des dritten Sohnes des Frau Flura, des Mathias von Galsaun, dessen zum ersten Male in der Abrechnung Alberts, des Propstes von Eirs, vom 23. Juli 1333 über die Jahre 1327 bis 1333 Erwähnung geschieht, ferner am 29. Juni 1334, am 24. Januar 1337 und in den Jahren 1338 und 1339. Derselbe konnte, nach längerem Zwischenraume, erst in einer Abrechnung des Egno, Richters in Schlanders, wieder aufgefunden werden und zwar mit dem nachstehenden wörtlichen Eintrage:

1355 September 18, o. O. „Egno iudex de Slanders" rechnet über die Jahre 1353 und 1354, welche am Feste Johannes des Täufers abgelaufen sind; 24. Juni 1353 bis 24. Juni 1355. „Item deficiunt ex novo defectu, prout patet membratim in

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

racione relicte quondam domini Wilhelmi de Enna, que est CLIII. in numero in hoc libro, de predictis duobus annis veron. marce LIX libre I½, tritici modiol(i) LXX minus modiol(us) ½, silig(inis) modiol(i) MCLVI, ordei modiol(i) DCCXXI, grani mixti modiol(i) CLXI½, oues IIII, porci III½, incluso porco I de molendino in Laetsch et incluso porco ½ de Ottone de Slanders, scapul(e) LXXII et cas(eorum) schot XLVI, que gracia exspirauit in anno ultimo, videlicet (CCC)LIIII., preter porcum ½ de Ottone de Slanders, quem recipit Math.(ias) filius Flure de Culsaun, cui curia villicalis Ottonis de Slanders, que per dominum est sibi collata.“[1])

Innsbrucker Codex 62. Folio 216 b und 217 a. CLIIII.

Das heißt in Deutsch: Es fehlen an den Einkünften dieses Gerichtes, wie sich aus der vorausgehenden Abrechnung der Witwe Herrn Wilhelms von Enna unter Nummer CLIII dieses Buches ergibt, — (abgesehen von einer Anzahl von Scheffeln verschiedener Getreidesorten, von Schafen, Schultern und Käsen) — 3½ Schweine, einschließlich eines ganzen Schweines von der Mühle in Laetsch und einschließlich eines halben Schweines von Otto von Schlanders; diese Gnade, (d. h. dieser Zinserlaß), ist im letzten Jahre, nämlich 1354, abgelaufen, außer dem Erlasse des halben Schweines von Otto von Schlanders, welches Mathias, der Sohn Flura's von Colsaun, empfängt, welchem der Maierhof Otto's von Schlanders vom Landesherrn übertragen ist.

Hier wird nun auf eine frühere, unter der Nummer CLIII desselben Raitbuches verzeichnete Abrechnung verwiesen, welche

---

[1]) Die Worte des angeführten Textes: .cui curia villicalis Ottonis de Slanders, que per dominum est sibi (ei) collata“ sind ein Flüchtigkeitsfehler des Schreibers; es müßte heißen: cui curia villicalis Ottonis de Slanders per dominum est collata.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

die Witwe Herrn Wilhelms von Enna[1]) über dasselbe Gericht gegeben habe; diese Abrechnung findet sich unmittelbar vor der soeben im Auszuge mitgeteilten und gibt die bezügliche Stelle in nachfolgendem Wortlaute wieder:

1353 März 4, o. O. „relicta domina Aschawerin olim domini Wilhelmi de Enna, iudicis in Slanders" legt Rechnung über die Jahre 1350, 1351 und 1352, welche am kommenden Feste Johannes des Täufers im gegenwärtigen Jahre ablaufen werden; 24. Juni 1350 bis 24. Juni 1353.

„Item deficit . . . .

Item maiori curie in Slanders, quam colit Otto villicus ibidem dimidiam, remissa est quolibet anno tercia pars, videlicet tritici modiol(i) II, siliginis modiol(i) XI steriola IIII, ordei modiol(i) V$^1/_2$.

Item eidem curie dimidie, quam colit Peder de Chortsch, remissa sunt de gracia de duobus primis annis quolibet anno tritici modiol(i) II, silig. modiol(i) XI steriola IIII, ordei modiol(i) V$^1/_2$.

Item deficit sibi" (ei) „de eadem dimidia curia de sequenti tercio anno totus census, quem recepit Mathyas frater domine, que sibi" (ei) „collata est per dominum, videlicet tritici modiol(i) VI, silig(inis) modiol(i) XXXIIII$^1/_2$, ordei modiol(i) XVII, porcus $^1/_2$, scapule VI."

Innsbrucker Codex 62. Folio 214 a und **215 a.** CLIII.

Die Übersetzung lautet: Ebenso fehlen (an Einkünften) . . .

Ebenso ist dem größeren Halb-Hofe in Schlanders, welchen Otto der Maier daselbst (in Schlanders)

---

[1]) Wilhelm von Enna erhielt i. J. 1350 von Markgraf Ludwig von Brandenburg das Gericht Schlanders zu Pfand; Archiv für Geschichte Tirols III. S. 397. Reg. 759; er muß jedoch bald darauf gestorben sein, da seine Witwe, Wandelburg von Aschau, bereits i. J. 1353 als Gattin Rudolfs vom Embs beurkundet ist; a. a. O. III. S. 402. Reg. 801 und Reg. 802.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

bebaut, jährlich erlassen der dritte Teil (des Zinses), nämlich 2 Scheffel Getreide [1]), 11 Scheffel 4 Ster Weizen, 5½ Scheffel Gerste.

Ebenso sind demselben Halbhofe, welchen Peter von Kortsch bebaut, in den beiden ersten Jahren, (24. Juni 1350 bis 24. Juni 1352), jährlich aus Gnade erlassen, nämlich 2 Scheffel Getreide, 11 Scheffel 4 Ster Weizen, 5½ Scheffel Gerste. Ebenso fehlt ihm, (dem Richter von Schlanders), vom folgenden dritten Jahre, (24. Juni 1352 bis 24. Juni 1353), der ganze Zins, welchen Mathias, der Bruder der Herrin, empfangen hat, aus demselben Halb-Hofe, welcher ihm durch den Landesherrn übertragen ist, nämlich 6 Scheffel Getreide, 34½ Scheffel Weizen, 17 Scheffel Gerste, ein halbes Schwein, 6 Schultern.

Nach diesen beiden Eintragungen befand sich in dem Rechnungsjahre vom 24. Juni 1352 bis 24. Juni 1353 der halbe Maierhof in Schlanders, damit auch dessen Einkünfte und unter diesen ein halbes Schwein, im Lehen- oder Pfandbesitze eines Mannes Namens Mathias, welcher in der einen Abrechnung Sohn der Flura von Colsaun, in der anderen Bruder der Herrin genannt wird. Daß bezüglich dieses Mathias ein Irrtum des die Niederschrift der Rechnung vollziehenden Notars vorliegen könnte, erscheint ausgeschlossen, da beide Abrechnungen in Gegenwart verschiedener Personen statthatten, welche über ihre Zeitgenossen unterrichtet sein mußten; so fand die erste Abrechnung vom Jahre 1353 statt „in presencia d. Alberti dicti Wolfstainer, tunc prouisoris terre, d. Gebhardi Hornpekch, d. Heinrici plebani Tyrolis, d. Ottonis de Awer, Egnonis olim iudicis in Las et Fridrici notarii de Mays", die zweite vom Jahre 1355, welche Egno, Richter von Schlanders, ablegte, „in presencia d. Johannis electi ecclesie Curiensis, can-

[1]) Da in den Wörterbüchern sowohl triticum, wie siligo mit Weizen übersetzt werden, es also wohl damals zwei Sorten Weizen gegeben haben dürfte, so habe ich hier triticum mit Getreide übersetzt oder sollte es vielleicht Weizenmehl, gemahlenen Weizen, bedeuten?

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

cellarii domini marchionis, d. Heinrici plebani de Tyrol, d. Chůnradi Frawenbergerii, magistri curie domini marchionis Brandenb(urgensis), Ottonis de Awra, Fridrici notarii de Mays et Heinrici caniparii Tyrolis." Dieser „Egno iudex de Slanders", welcher 1355 rechnete, ist aber identisch mit dem in der Abrechnung vom Jahre 1353 als anwesend angeführten „Egno olim iudex in Las"; er ist seit dem 24. Juni 1323 [1]) bis zum 4. März 1347 [2]), wo er über die Zeit vom 25. Juni 1338 bis 25. Juni 1344 rechnete, als Richter in Las beurkundet, nach Verlegung des Gerichtes von Laas nach Schlanders [3]) Richter daselbst; am 4. Mai 1350 ist er als „Herr Egen, gewesener Richter zu Schlanders", als Zeuge eines Zinsverkaufes durch Chunrad von s. Afra im Vinschgau angeführt [4]) und hat, nachdem in den Jahren 1350 bis 1353 das Gericht Schlanders an Wilhelm von Enna und dessen Gattin, Wandelburg von Aschau, verpfändet gewesen, vom Jahre 1353 bis 1355 wiederum das Richteramt in Schlanders inne; durch eine Amtstätigkeit von dreißig Jahren in dem gleichen Gerichtsbezirke mußte Egno seine Gerichtseingesessenen genau kennen und, wenn kein anderer der bei diesen beiden Abrechnungen vom 4. März 1353 und vom 18. September 1355 Anwesenden, so würde sicherlich er eine falsche Namensverzeichnung durch den Schreiber in die als Dokumente dienenden Raitbücher verhindert und berichtigt haben.

Nachdem also komischer Weise aus der Verzeichnung eines aus dem Maierhofe des Otto von Schlanders jährlich zu liefernden halben Schweines hervorgeht, daß der Empfänger desselben, in der einen Abrechnung als „Mathias de Colsaun", in der anderen als „Mathias frater domine" benannt, ein und dieselbe Person ist, bleibt nur noch festzustellen, wer unter dieser „do-

---

[1]) Münchener Tiroler Rechnungs-Codex 13. Folio 130 b.

[2]) Innsbrucker Codex 62. Folio 200 b.

[3]) Vergleiche Dr. F. Kogler: Das landesfürstliche Steuerwesen in Tirol, Archiv für österreichische Geschichte, B. 90. Seite 493, 494.

[4]) Ladurners Urkunden-Sammlung: Trostburg, Heft 7. Regest 386.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

mina" zu verstehen ist. „Dominus" und „domina" schlechthin werden in allen tirolischen Rechnungsbüchern allein der jeweilige Landesherr und die Landesherrin genannt; um die betreffende Zeit aber war Ludwig, Markgraf von Brandenburg, Landesherr von Tirol und Landesherrin seine Gemahlin Margaretha, Tochter König Heinrichs von Böhmen, Grafen zu Tirol. Demnach war Mathias, der Sohn der Frau Floridiana oder Flura von Galsaun, ein natürlicher Sohn König Heinrichs.

Eine zwei Jahre später ausgestellte Urkunde bringt nochmals Neues über einen Mathias, Bruder der Landesherrin.

1357 September 29, Sterzing. „Wir Ludwig" (Markgraf zu Brandenburg und Lusitz, Graf zu Tirol) „bechennen, daz wir Matheis vnser lieben gemaheln Bruder, vnsern diener von besundern genaden, die wir zu im haben, vnd durch seiner dienst willen behauset vnd im sein Lebtag empfohlen haben vnd empfehlen vnser Vesten vnd Behausung ze Obern Montani, die ..... die Maretscher bisher innehabent gehabt, also daz er dieselb veste von vnser wegen innehaben sol mit der gewonleichen Purchhut, vnd mit andern gewonheiten vnd rechten, die von alter her darzu gehörnt, vnd sol auch vns die behütten, beware(n) vnd besorgen, dieweil er lebt, als wir im des gelauben vnd getrawen. Datum Sterzinge die s. Mich.(ahelis) anno LVII."

Staatsarchiv Innsbruck: Codex 59. Folio 114. No. 383. — v. Hormayr: sämtliche Werke B. II. Seite CXXIV, CXXV. No. LXII.

Nun läßt sich allerdings die Frage aufwerfen, ob der aus den beiden Rechnungs-Auszügen der Jahre 1353 und 1355 „frater domine" und „filius Flure de Culsaun" als zweifellos identische Person bekannt gewordene Mathias auch derselbe Mathias war, welcher im Jahre 1357 von Markgraf Ludwig dem Brandenburger, Grafen zu Tirol, als „vnser lieben gemaheln Bruder" bezeichnet und mit der Burg Ober-Montani in Vinschgau, am Eingange in das Martelltal gelegen, belehnt wurde. Der unwiderlegliche Beweis hierfür würde geliefert werden,

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

wenn sich eine Beurkundung fände, in welcher Mathias, der neue Burgherr von Ober-Montani, welcher nach dem Jahre 1357 unter diesem Burgnamen in den Urkunden auftritt, als Sohn der Frau Flura von Galsaun oder als Empfänger der genannten Zinse aus dem Maierhofe in Schlanders angeführt würde. Immerhin möchte ich mich, da es mir doch wenig wahrscheinlich erscheinen will, daß Markgräfin Margarethe zwei natürliche Brüder des Vornamens Mathias gehabt habe, bis zum Nachweise des Gegenteils, doch für die Gleichheit der Person des Mathias von Galsaun und des Mathias von Ober-Montani entscheiden. Als Begründung für diese Entscheidung könnte angeführt werden, daß die Burg Ober-Montani in dem gleichen Gerichte lag, in welchem Mathias von Galsaun beheimatet und begütert war, daß vor dem Jahre 1357 keiner der älteren Herren von Ober-Montani den Vornamen Mathias führte, und daß nach dem Jahre 1357 Mathias von Galsaun bisher in keiner Urkunde mehr aufzufinden war. Vielleicht gelingt es im Verlaufe der Zeit, die noch offene Frage zu lösen; v. Mayrhofens Stammtafel der Herren von Ober-Montani ist, soweit sie die Abstammung des Mathias betrifft, jedenfalls unrichtig, da er denselben als legitimen Abkömmling diesem Geschlechte einreiht.

Stammtafel.

Walther v. Tegernsee, Kämmerer = **Walther v. Galsaun,**
1290—1298 oder 1299. 1299—1309, vielleicht—1314.
Gem.: **Floridiana,** (Flora, Flura), geborene?
1302—1348, † vor 1355.

Wilhelm v. G.	**Gabriel v. G.**	**Mathias v. G.**
(1322—) 1324—1347.	1326—1384, † vor 1388.	(1327—) 1333—1355
Gem.: ?	Gem.: **Elisabeth,** (Petlein), geborene? 1355.	= **Mathias v. Ober-Montani?** 1357.

Diemut, (Diemlin, Dyemlein) **v. G.**
Gem.: **Lorenz der Schaffer von Niedermais.**
1384, 1388.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 3_56

Autor(en)/Author(s): Ried E. H. von

Artikel/Article: Über Binschgauer Geschlechter des Namens von Galsaun. 1. Walther von Galsaun und seine Nachkommen. 233-262